

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 26 (1936)
Heft: 2-3

Rubrik: Die Arbeit der Sektion Bern in den Jahren 1934/35 und 1935/36

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresrechnung, abgeschlossen per 31. Dezember 1935.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge . . .	Fr. 4,022.95	Passiv-Saldo 1934 . . .	Fr. 2,603.54
Bundessubvention . . .	" 6,600.—	Bibliothek	" 162.45
Sonstige Subventionen für Schriften	" 850.—	Korrespondenzblatt "Schweiz. Volkskunde" . . .	" 1,761.85
Schriftenverkauf	" 2,608.06	Honorare	" 505.20
Für einen Notensatz	" 1,000.—	Drucksachen	" 375.50
Zinsen	" 786.90	Archiv	" 4,890.25
Passiv-Saldo 1935	" 601.33	Schriften	" 2,064.—
		Beitrag an Volkskund- liche Enquête	" 3,600.—
		Porto und Gebühren	" 264.35
		Hauptversammlung und Diverses	" 242.10
	<u>Fr. 16,469.24</u>		<u>Fr. 16,469.24</u>

Volksliederfonds.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Saldo der alten Rech- nung	Fr. 2,429.20	Sekretärin	Fr. 600.—
Bundessubvention	" 3,000.—	Hilfsarbeiten für Lieder- sammlung	" 789.95
4 % Zins	" 99.65	Sammlung von Volks- liedern	" 1,301.80
		Notensatz	" 1,000.—
		Aktiv-Saldo 1934	Fr. 2,429.20
		Verlust 1935	" 592.10
	<u>Fr. 5,528.85</u>		<u>Fr. 5,528.85</u>

Basel, den 11. Januar 1936.

Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde:
Ad. Wischer-Simonius.

Geprüft und richtig befunden

Dr. A. Wischoff.

Die Arbeit der Sektion Bern in den Jahren 1934/35 und 1935/36.

Die winterliche Arbeit der Sektion Bern begann im Oktober 1934 mit einem Ausflug ins Emmental. Unter der kundigen Führung von dem besonders um die bäuerliche Volkskunde hochverdienten Herrn Christian Rubi besuchte eine stattliche Zahl von Mitgliedern einige abgelegene Bauernhäuser und Speicher im Ried bei Zollbrück und in Geißbühl. Der Genannte ergänzte dann seine Mitteilungen durch einen Vortrag in der ersten Jahresversammlung, der den Titel führte: „Sagen- und Speicherfahrt im Emmental“. Die weiteren Vorträge des Winters 1934/35 bezogen sich meist auf heimatliche Themen. Herr

Prof. Dr. Hans Fehr von der Berner Universität sprach über „Das Recht im Bündner Märchen“, wobei er seine Themen in der Hauptsache den von der Gesellschaft für Volkskunde herausgegebenen „Märchen aus dem Bündnerland“ entnahm. Der hochinteressante Vortrag ist übrigens in erweiterter Form erschienen als Heft 2 des 54. Bandes der „Zeitschrift für schweizerisches Recht“. Einen besonders genussreichen Abend bot Frä. Maria Lauber aus Frutigen mit ihren „Sagen aus dem Frutigland“, die in der alten Frutiger Mundart vorgetragen, tiefen Eindruck hinterließen. Mit einem Thema musikalischer Art beschäftigte sich Herr Dr. Georg Küffer, indem er an Hand von Beispielen zeigte „Wie das Rigi-Lied entstand“. Sehr dankbar war man dabei der Beihilfe der „Berner Singbuben“ Hugo Kellers, die eine Reihe von sehr interessanten Varianten vortrugen. Im Anschluß an das angebliche AUSTAUCHEN eines Stollenwürms bei Meiringen sprach der greise Vizepräsident der Gesellschaft Herr Dr. Heinrich Dübli im allgemeinen über „Drachen und Stollenwürmer“. Dem Vortrag folgte eine sehr rege Diskussion. In die Weite führte der lebhaft begrüßte Projektionsvortrag von Frau Elisabeth Eichenberger über „Land und Volk in Finnland“.

Das Jahr 1935/36 begann mit dem glänzend belegten, tief schürfenden Vortrag von Dr. Albert Wejsselski (Prag) über das Thema: „Volksüberlieferung und Literaturwissenschaft“, in dem der bekannte Folklorist ein Thema behandelte, das ja ganz im Bereiche seiner Forschungen liegt. In der Dezember-Sitzung sahen wir mit besonderer Freude den neuen Obmann der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Herrn Prof. Dr. Karl Meuli aus Basel bei uns. Sein Vortrag über „Trauer und Trost“ interessierte die Mitglieder so sehr, daß eine rege Diskussion sich anschloß. Auch der Projektionsvortrag unseres Sekretärs Dr. Bernhard Schmid über „Eigentumszeichen, Hausmarken und Wappen“ brachte viel neue Aufschlüsse. Über einen höchst interessanten Neujahrsbrauch in Schwarzenburg gab Frä. Clara Messerli in Wort und Bild interessante Aufschlüsse. Großes Interesse fand auch der letzte Vortrag von Herrn Marti-Wehren: „Mit Dr. Emanuel Friedli auf sprachlichen Entdeckungsfahrten im Saanenland“. Er brachte ein äußerst weitreichendes Material an altem, aber heute noch gebräuchlichem Sprachgut. Von ganz anderer Art war ein Projektionsvortrag von Herrn Dr. Walter Staub über „Altindianische Denkweise und Gebräuche im östlichen Mexiko“, worin er eine erstaunliche Kenntnis von Land und Leuten bezeugte.

G. B.

Enquête.

Fragen und Antworten.

654. Wird der Sarg besonders geschmückt? Wie? Für welche Tote?

Dalin (Graubünden): Für die Ledigen flechten die Mädchen einen Kranz aus Immergrün oder Tannengrün mit Rosen. Wenn keine natürlichen Blumen zu haben sind, machen sie Papierrosen. Der Kranz wird auf das Sargtuch geheftet, worauf auch andere Kränze und Blumen kommen. Der geflochtene Kranz wird dann mit ins Grab gelegt.

Frauenfeld-Langdorf (Thurgau): Kindern (ganz kleinen nicht) und jüngern ledigen Erwachsenen wird der Sarg durch einen Epheu- oder